

Abstinenten-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der blauen Ferne kommt mit Wucht die grünliche Woge einhergefahren; höher und höher schwillt ihr weisser Kamm; jetzt kippt er über und pfeilschnell saust der blendend weisse Schaum die glatte Schlittbahn hinunter in die gähnende Tiefe. Bald erhebt sich ein neuer Wellenberg mit verdoppelter Gewalt, und „mit Donnergetöse“ prallt er gegen die steilen schwarzen Felsen, dass „bis zum Himmel spritzt der dampfende Gischt.“

Ich hatte auch das Glück, dort eine Springflut von aussergewöhnlicher Grösse mitzuerleben. Etwa 5 Minuten vom Ufer entfernt standen im Meere draussen zwei hohe schwarze Felsen, zu welchen hinaus man einen Wellenbrecher aus gewaltigen Steinen erbaut hatte, um den Hafen vor der Brandung zu schützen. Fast jedes Mal, wenn die Flut kam, schlugen die grössten Wogen über jenen Damm hinüber, während der Ebbe hingegen waren jene Felsen das beliebte Ziel der Spaziergänger. Als nun die Springflut angekündigt war, forderte man uns auf, dieselbe dort auf jenen Felsen zu erwarten, da deren Spitzen auch von der höchsten Flut niemals erreicht würden. Wir thaten es, und als die Flut heranrückte, hatten sich gegen zwanzig Personen dort eingefunden auf einem Raum von ca. 30 m². Schon fegte da und dort eine Woge über den Damm, als noch ein Herr hinüber geeilt kam; abgesehen von einigen gründlichen Douchen langte er glücklich an. Zehn Minuten später war der Damm verschwunden, und rund um uns tobte und brauste auf allen Seiten das Meer. Immer wilder wurde es, und immer höher schäumten die Wogen. Ab und zu warf uns eine sogar ihren klebrigen Schaum ins Gesicht. Man fing an, einander etwas unruhig anzuschauen. Da schien die Kraft des Elementes zu ermatten. Die Wellen schlugen weniger hoch hinauf; bald wurde auch der Damm sichtbar, und nachdem wir etwa zwei Stunden in der Gefangenschaft des Meeres zugebracht hatten, konnten wir ungefährdet wieder ans Land zurückkehren.

Jeden Abend genossen wir auch das herrliche Schauspiel des Sonnenuntergangs; als hellrote, strahlenlose Scheibe glitt die Sonne über den purpurnen Abendhimmel hinunter, wobei sie desto platter erschien, je mehr sie sich dem Horizonte näherte, bis sie als bereits rote Ellipse in die Fluten sank.

(Schluss folgt.)

Abstinenten-Ecke.

Der 29. Januar vorigen Jahres war der Geburtstag unserer Abstinents-Sektion, die mit zehn Mitgliedern ihr Dasein begann. Ihre Schar wuchs langsam an; oft schienen Stauungen einzutreten; aber heute, am Ende des ersten Jahres, hat sich unsere Zahl doch vervierfacht, so dass wir mit gutem Mut in die Zukunft schauen können. Möchten sich uns auch im neuen Jahr recht viele anschliessen, ist ja doch im stillen Manche längst abstinent! Möchte sie sich sagen, dass sie durch ihren Eintritt in unsere Sektion wieder ein paar Andern eine Stütze wäre und dass es allen den Mut hebt, zu fühlen, dass recht viele an dieser wichtigen, schönen und guten Aufgabe mitarbeiten!

Diejenigen, die den Jahresbeitrag (25 Cts.) noch nicht berichtet haben, sind dringend ersucht, denselben baldigst einsenden zu wollen. G. Z.
